

Falko Behrendt  
Andreas Homberg  
GEMEINSAM

Galerie Rose



„Kunst gibt es nur im Plural“, hat der Kunstwissenschaftler Wolfgang Max Faust einmal geschrieben. Seine ebenso apodiktische wie verheißungsvolle Botschaft könnte man, bezogen auf die neuen Gemeinschaftsbilder von Falco Behrendt und Andreas Homberg, sagen: Kunst gibt es auch im Plural. Seit knapp zwei Jahren haben der Grafiker Behrendt und der Maler Homberg in einer Altonaer Parterrewohnung zusammen auf einer jeweiligen Malfläche gearbeitet. Was sich leicht sagt. Aber die Koproduktion der beiden Künstler, die sich seit dem Studium an der Dresdner Kunsthochschule und aus ihrer Neubrandenburger Künstlerzeit kennen, war schließlich ein riskanter Versuch mit offenem Ergebnis. Obwohl beide schon einmal vor rund 20 Jahren gemeinsam gearbeitet hatten, allerdings im gesellschaftlichen Auftrag. Zusammen hatten sie Wandbilder für das Malchower Teppichwerk entworfen und gefertigt. Diesmal dagegen ging es um ein Experiment im Eigenauftrag. Die dabei entstandenen etwa 40 Bilder sind das Ergebnis einer Entfernung vom Eigenen, ohne

sich fremd zu werden, eines kreativen Dialogs auf der Fläche. Wobei sich beide kongenial ergänzten in Hombergs assoziativen Malklangflächen und Behrendts zeichnerischen Strukturen. Beide mußten dabei „opfern“, Verständnis für die Haltung des anderen aufbringen.

„Einen bedeutenden Gegenstand wird man am besten darstellen, wenn man die Farben zum Gemälde aus dem Gegenstand selber wie ein Chemiker nimmt und sie dann wie ein Artist verbraucht: so daß man die Zeichnung aus den Grenzen und Übergängen der Farben erwachsen läßt. So bekommt das Gemälde etwas von dem hinreißenden Naturelement, welches den Gegenstand selber bedeutend macht.“ (Friedrich Nietzsche). In diesem Sinne haben die beiden kongenial gearbeitet, die entstandenen Bilder sind von expressiver Wucht und außerordentlicher Vitalität.

Man ist versucht, an den Satz des Berliner Grafikers Robert Rehfeldt zu erinnern, der in seinen Mail-Art-Karten die Adressaten aufforderte: „Ich sende Ihnen einen Gedanken. Bitte denken Sie ihn zu Ende.“ Dieses Nachdenken über Bilder hat beide Künstler im synchronen Arbeiten zu symbiotischen Schöpfungen gebracht. Wobei ihnen ein gemeinsames sensibles Naturverständnis zugute kam. Man denke an Falko Behrendts poetische Radierserien „Juttas Garten“ wie „Garten der Kindheit“ und an die farbstarken Meeresbilder von Andreas Homberg. Das ähnliche Sehen und Fühlen galt es, bei dennoch unterschiedlicher

Sichtweise und unterschiedlichem künstlerischem Temperament in gemeinsame Bilder zusammenzubringen. Das dabei Entstandene bildet gewissermaßen eine Quersumme ihrer bisheriger Arbeitshaltungen. Die Mischung aus Übermaltem, aus zeichnerischen Elementen gibt dem Betrachter Raum zur eigenen Assoziation, zum Nachspüren dessen, was die beiden zu ihrem Projekt brachte. Es war ein Experiment mit offenem Ausgang und mit einem ziemlichen Risiko. Aber viele der gezeigten Bilder demonstrieren anschaulich, wie ein Geben und Nehmen bei ihrer Entstehung den erfolgreichen Weg gewiesen hat. Häufig hat Falko Behrendt den zeichnerischen Grund geschaffen und Andreas Homberg das Vorgegebene malerisch vorangebracht. Aus unterschiedlichem Anfang entstand so die nötige Koordination für das gelungene Bild. „Der eine dick, der andere dünn im Auftrag – was ging uns das an? Das Unheimliche ist die mühelose Macht, die Unabhängigkeit von der Materie. Ob ein besseres Bildnis, steht dahin. Eine höhere Art, das ist sicher.“ (Julius Meier-Graefe). Mit einem Grün wurde beispielsweise begonnen, mit Blau ging es weiter, schließlich kam ein Gelb hinzu. Ganz im Sinne Heiner Müllers, der einmal über das eigene Schreiben urteilte: „Der Text übernimmt die Führung.“ Wobei es bei Behrendt und Homberg in erster Linie um Kontexte ging, um das Zusammenbringen von Stimmungen und künstlerischen Absichten. Die Motive vieler Bilder entstammen Märchen, einem Grundmotiv im bisherigen Werk Falko Behrendts, dem sich auch Andreas Homberg mit seinen Bildern anschließen kann, die den

Auftrag an den Betrachter geben, „ein Geheimnis aufzudecken, eine Bildformel neu zu lesen.“ (Hela Baudis).

Die Vereinigung beider Handschriften auf der Fläche geriet zum Glück nie additiv, sondern ließ stets den Freiraum zur gegenseitigen Durchdringung. Natürlich mag es den Betrachter reizen, wie in einem Vexierbild die Spuren der beiden Produzenten im jeweiligen Bild zu suchen. Aber ist es eigentlich nötig? Sie konnten ihre Kraft und ihre Ideen ausleben, ohne sich dabei vor den anderen zu drängen. Sie sind in ihren jeweiligen Bildern unterwegs gewesen, im doppelten Sinne des Wortes. Auf einer Reise der Phantasie. Vielleicht war es dann schwierig, sich gemeinsam darüber klar zu werden, ob und vor allem wann ein Bild fertig war, damit die Reise an ein Ende kam. Die schwierigste Produktionsphase für einen Künstler. Aber auch darüber konnten sie ausgiebig vor der Leinwand reden und urteilen. Wie sehr diese Auseinandersetzung auch Spaß gemacht haben muß, erzählen uns nachhaltig die Bilder. „Malgrund“ waren die geistige Übereinstimmung im Ganzen wie der gegenseitige Respekt voreinander. Auch über die Proportionen von Figur und Farbe, von Farblast und Materiallast redeten sie ausführlich. Homberg und Behrendt haben sich für ihre Arbeit den nötigen Raum und die dafür gebrauchte Zeit gelassen. Die Lust zum Malen dieser tiefgründigen und assoziationsreichen Bilder war die nötige Basis des Erfolgs. Gleichberechtigt wie spielerisch haben sie mit die-

sem ungewöhnlichen Arbeitsansatz den oft einsamen Künstleralltag belebt. Im jeweiligen Bild haben sie ein anregendes Gespräch über Bilder geführt, über dessen Ergebnis wir mitdiskutieren können. Wir können einen Werkprozeß betrachten, dessen Ende offen war. Das schenkt uns den Spaß der Teilhabe an einem gelungenen Experiment. Falko Behrendt und Andreas Homberg haben es nicht nötig, ihre Bilder zu verrätseln, um ihnen eine tiefere Bedeutung zuzuschreiben. Ihre Lust, sinnliche Bilder zu malen, ist offensichtlich. Diese Lust am gemeinsamen Arbeiten schenkt uns unter anderem einen roten Mond, der aus grüner Dunkelheit und tiefblauem Himmel aufsteigt. Dahinter erscheinen rote Berge. Ein leuchtender Bilderbogen aus Farbgewittern. Entstanden aus gegenseitiger Anfeuerung zur Phantasie. Derart kann nur zusammenwirken, wer sich lange kennt und sich absolut vertraut. „Wir wissen schließlich, wer neben einem arbeitet“, so das resümierende Credo der beiden Künstler nach der Entdeckungsreise ihrer selbst. Sie haben mit dem Zweiklang ihrer gemeinsamen Kompositionen eine neue Qualität der künstlerischen Arbeit gewonnen. Man darf gespannt sein, wie das dabei Erreichte ihre künftigen Werke bestimmen wird.

Detlev Lücke

Kleiner Ort B.

2006

Öl auf Hartfaser

80 x 120 cm



Erstes Grün

2006

Öl auf Hartfaser

80 x 120 cm



Sommeranfang  
2006  
Öl auf Leinwand  
70 x 60 cm



Landschaft bei A.

2006

Öl auf Leinwand

40 x 50 cm



Spuren

2006

Öl auf Hartfaser

90 x 120 cm



Roter Berg

2006

Öl auf Hartfaser

95 x 85 cm



Rote Wolke

2006

Öl auf Hartfaser

105 x 120 cm



Nordmeer  
2006  
Öl auf Leinwand  
140 x 110 cm



Südmeer  
2007  
Öl auf Leinwand  
140 x 110 cm



Kleines Gehöft  
2007  
Öl auf Hartfaser  
54 x 63 cm



Jungfernkranz  
2007  
Öl auf Leinwand  
140 x 110 cm



Gemeinsamer Garten

2006

Öl auf Hartfaser

105 x 120 cm



Abendlicht  
2006  
Öl auf Leinwand  
70 x 80 cm



Erinnerungen

2007

Öl auf Hartfaser

83 x 95 cm



Einfahrt

2006

Öl auf Hartfaser

90 x 120 cm



Im Hafen  
2007  
Öl auf Leinwand  
70 x 80 cm



Das Ufer

2006

Öl auf Hartfaser

90 x 120 cm



Binnenhafen

2006

Öl auf Leinwand

40 x 50 cm



Auf der Elbe

2007

Öl auf Hartfaser

80 x 75 cm



Dunkler Garten

2006

Öl auf Leinwand

40 x 50 cm



Stilleben

2007

Öl auf Hartfaser

58 x 70 cm



Garten dunkel  
2006  
Öl auf Leinwand  
60 x 70 cm



Vorort

2007

Öl auf Hartfaser

85 x 95 cm



Am Strand

2006

Öl auf Hartfaser

75 x 80 cm



2 x 2

2006

Öl auf Leinwand

70 x 80 cm





Falko Behrendt (\*1951) und Andreas Homberg (\*1950) studierten zusammen an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und sind seit 1975/76 freie Maler und Graphiker. Seit dem Studium befreundet, zogen beide als junge Künstler nach Neubrandenburg, stellten oft miteinander aus und hatten außerdem zahllose Einzel- und Gruppenausstellungen. Nach einigen Umzügen hat Andreas Homberg seit vielen Jahren neben seinem Schweriner ein Hamburger Atelier und Falko Behrendt lebt nicht weit entfernt in Schleswig-Holstein. Beider Werk stellt eine lange und viel beachtete künstlerische Entwicklung dar. Heute befinden sich ihre Arbeiten in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen und Museen. Die künstlerischen Techniken und Ausdrucksweisen haben sich schon seit ihren Anfängen weit voneinander entfernt, zumindest auf den ersten Blick, wenn man an Behrendts Bildfindungen voll poetisch zeichenhafter Spurensuche und an Hombergs oft dramatisch bewegte, mystisch anmutende Farbenwelten denkt.

Detlev Lücke war Mitbegründer und Chefredakteur der Wochenzeitung „Freitag“ und anschliessend Chefredakteur der Wochenzeitung „Das Parlament“. Er lebt als freier Autor in Berlin.

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung  
Falko Behrendt und Andreas Homberg: Gemeinsam  
2. März bis 21. April 2007  
in der Galerie Rose  
Großer Burstah 36, 20457 Hamburg  
T. 040-36 56 36, Fax 040-37 81 79  
info@galerierose.com, www.galerierose.com

© 2007 by Falko Behrendt, Andreas Homberg, Detlev Lücke und Galerie Rose  
Fotos und Repros: Stefan Homberg, Hamburg  
Bindung: Buchbinderei Begemann, Hamburg